

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Paul Schäfer (Köln), Jan van Aken, Annette Groth, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/1377 –**

Entwicklung der Sicherheitslage in Afghanistan

Vorbemerkung der Fragesteller

Seit Ende 2001 beteiligt sich die Bundeswehr im Rahmen von ISAF an der Militärintervention in Afghanistan. Im Februar 2010 hat der Deutsche Bundestag den deutschen ISAF-Einsatz um ein weiteres Jahr verlängert und die Truppenobergrenze auf 5 350 angehoben. Hierfür werden 2010 fast 1 Mrd. Euro eingeplant – eine neue Rekordmarke. Die beschlossene Aufstockung der Bundeswehr fügt sich nahtlos ein in die Gesamtstrategie der NATO, die trotz der Lippenbekenntnisse zu einem friedlichen Wiederaufbau vor allem auf mehr Militär und ein offensiveres Vorgehen gegen die aufständischen Gruppen setzt. Inzwischen befinden sich mehr als 90 000 NATO-Einheiten im Einsatz in Afghanistan, offensive Kampfoperationen gehören zum Tagesgeschäft.

Über die Konsequenzen dieser Strategie wird dagegen nur zögerlich seitens der NATO und der Bundesregierung berichtet. Die Bundesregierung räumt zwar ein, dass parallel zur Aufstockung der ISAF-Einheiten auch eine Verschlechterung der Sicherheitslage in vielen Regionen Afghanistans zu beobachten ist und auch die Grenzregion in Pakistan immer stärker destabilisiert wird. Aber weder wurden der Öffentlichkeit bislang konkrete Informationen zur Verfügung gestellt, noch gibt es ein erkennbares Interesse und Bemühen auf Seiten der Bundesregierung, solche Informationen in Zukunft bereitzustellen.

1. Welche finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen haben die ISAF-Truppenstellerstaaten dem ISAF-Kommandeur zur Umsetzung der Resolution des UN-Sicherheitsrates 1890 (2009) im Jahr 2010 zur Verfügung gestellt?

Die dem Kommandeur der internationalen Sicherheitsunterstützungskräfte (COM ISAF) zur Umsetzung der Resolution des UN-Sicherheitsrates 1890 (2009) im Jahr 2010 durch ISAF-Truppenstellernationen zur Verfügung gestellten personellen Ressourcen umfassen derzeit ca. 103 000 Soldaten. Diese Zahl soll nach jetziger Planung im Jahr 2010 auf fast 122 000 ansteigen. Als finanzi-

*** Wird nach Vorliegen der lektorierten Druckfassung durch diese ersetzt.**

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums der Verteidigung vom 12. Mai 2010 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

elle Ressourcen sind zweckgebunden für den Einsatz ISAF im NATO Military Budget für 2010 insgesamt 346,1 Mio. Euro veranschlagt. Die von den Truppenstellernationen darüber hinaus national erbrachten Haushaltsmittel sind der Bundesregierung nicht bekannt.

Die von den Truppenstellernationen im und für den Einsatz ISAF verwendeten materiellen Ressourcen unterliegen einer täglichen Veränderung und sind der Bundesregierung nicht bekannt.

2. Wann ist nach Kenntnis der Bundesregierung die nächste ISAF-Truppenstellerkonferenz geplant?

Die nächste ISAF-Truppenstellerkonferenz ist noch nicht fest terminiert, soll aber im Herbst 2010 stattfinden.

3. Wann plant der Nordatlantikrat der NATO sich nach Kenntnis der Bundesregierung erneut mit der Verlängerung des ISAF-Einsatzes zu befassen?

Der Nordatlantikrat der NATO befasst sich grundsätzlich nicht mit der Verlängerung des ISAF-Einsatzes, da die NATO durch die entsprechenden Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen für den Einsatz in Afghanistan mandatiert worden ist.

4. Wie hat sich die Stärke der den „regierungsfeindlichen Kräften“ zugeordneten bewaffneten Gruppen seit 2006 entwickelt (bitte nach den Gruppen getrennt aufgeschlüsselt)?

Die Stärke der „regierungsfeindlichen Kräfte“ hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, der kontinuierliche Anstieg der Zwischenfälle ist eher auf eine wachsende Präsenz internationaler und afghanischer Sicherheitskräfte zurückzuführen. Eine genaue Bestimmung der Stärke der bewaffneten Gruppen ist nicht möglich. Der aktive Kern bewaffneter Kämpfer dürfte aber aus etwa 20 000 bis 30 000 Kämpfern bestehen. Darüber hinaus gibt es einen weiten Personenkreis, der dem militanten Widerstand nahe steht, tendenziell regierungsfeindlich oder kriminell ist und sich gegen Bezahlung oder bei Bedrohung ihrer Interessen auch zeitweise an Kampfhandlungen beteiligt oder die aktiven Kämpfer in unterschiedlicher Weise unterstützt. Dazu gehören Familienangehörige der Kämpfer, sympathisierende Stammesangehörige, Religionsgelehrte oder Koranschüler, ehemalige Angehörige der Taliban-Administration, ältere Taliban im Ruhestand oder auch Geschäftspartner bei Waffen- und Drogenhandel. Dieser Personenkreis, der dem militanten Widerstand nahe steht, umfasst einen signifikanten Anteil der paschtunischen Gesellschaft (wahrscheinlich mehrere 100.000 Personen), sollte aber nicht automatisch mit „regierungsfeindlichen Kräften“ gleichgesetzt werden.

5. Hat sich die Sicherheitslage im Zuständigkeitsbereich des Regionalkommandos Nord seit Januar 2006 verbessert oder verschlechtert?

In weiten Teilen des Regionalkommandos Nord hat sich die Sicherheitslage kaum verändert. In den zentralen Problembereichen der paschtunischen Siedlungsgebiete der Provinzen Faryab, Kunduz und Baghlan haben sich jedoch lokale Verschlechterungen ergeben.

6. Welche Faktoren sind nach Auffassung der Bundesregierung verantwortlich für diese Entwicklung?

Die Entwicklung der Sicherheitslage im Norden Afghanistans ist ein Resultat zahlreicher Einzelfaktoren, unter anderem der politischen Dynamik vor Ort und in Afghanistan insgesamt sowie der Sicherheitslage in anderen Landesteilen. Ein zentraler Faktor liegt darin, dass noch nicht ausreichend Sicherheitskräfte zur Verfügung stehen, um die Sicherheit für alle zu garantieren. Daher ist ein wesentliches Ziel des Bundeswehreinsatzes, durch Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte, also von Armee und Polizei, die Afghanen selbst in die Lage zu versetzen, für ihre Sicherheit zu sorgen.

7. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die Entwicklung der Sicherheitsvorfälle in Afghanistan seit Oktober 2008 (bitte entsprechend der Antwort zu Frage 42 auf Bundestagsdrucksache 16/10804 aufgeschlüsselt nach Anzahl, Monat, Jahr, Region antworten)?

Übersichten zu Sicherheitsvorfällen in Afghanistan:

Regionalkommando	Okt 2008	Nov 2008	Dez 2008
Nord	30	24	24
Süd	543	566	480
West	54	56	29
Ost	424	345	268
Kabul	15	17	10
Summe	1066	1008	811

Regionalkommando	Jan 2009	Feb 2009	Mar 2009	Apr 2009	Mai 2009	Jun 2009
Nord	19	29	32	46	45	64
Süd	416	381	522	338	553	881
West	45	25	35	21	84	87
Ost	212	205	366	358	511	577
Kabul	3	4	9	10	9	12
Summe	695	644	964	773	1202	1621

Regionalkommando	Jul 2009	Aug 2009	Sep 2009	Okt 2009	Nov 2009	Dez 2009
Nord	75	104	67	79	64	55
Süd	1067	1237	1055	1033	850	773
West	84	105	97	72	57	43
Ost	637	900	648	594	449	394
Kabul	12	41	11	19	22	8
Summe	1875	2387	1877	1797	1442	1273

Regionalkommando	Jan 2010	Feb 2010	Mar 2010
Nord	76	58	64
Süd	822	821	1171
West	78	44	82
Ost	375	227	390
Kabul	10	5	7
Summe	1361	1155	1714

8. Wie hat sich die Anzahl der Selbstmordattentate und Sprengstoffanschläge seit 2008 entwickelt (bitte jeweils nach Jahren aufgeschlüsselt)?

Landesweit wurden in Afghanistan im Jahr 2008 1 322 Anschläge mit behelfsmäßigen Sprengsätzen (Improvised Explosive Devices = IED) registriert, im Jahr 2009 waren es 3 042, im Jahr 2010 waren es 1 460¹.

Im Jahr 2008 gab es 128 Selbstmordanschläge in Afghanistan, 2009 waren es 112, im Jahr 2010 waren es 27².

9. Wie viele dieser Art der Anschläge hatten Einrichtungen und Personal der ISAF zum Ziel?

Darüber liegen der Bundesregierung keine belastbaren Erkenntnisse vor.

10. Wie hat sich die Anzahl von direkten bewaffneten Angriffen durch regierungsfeindliche Kräfte seit 2006 entwickelt (bitte nach Jahren aufgeschlüsselt)?

Insgesamt gab es in Afghanistan in 2006: 560, 2007: 3 641, 2008: 5 346, 2009 10 333 und 2010 bis einschließlich März 2 756 direkte bewaffnete Angriffe durch „regierungsfeindliche Kräfte“.

11. Wie viele dieser Angriffe hatten Einrichtungen und Personal der ISAF zum Ziel?

Darüber liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

12. Wie viele Luftschläge und Close-Air-Support-(CAS)-Einsätze fanden seit 2006 im Zuständigkeitsbereich des Regionalkommandos Nord statt (bitte nach Jahren aufgeschlüsselt)?

- a) Wie viele davon dienten der Show-of-Force?
b) Wie viele davon führten zu Bombenabwürfen?

Anzahl der durchgeführten Luftnahunterstützungen (Close Air Support) im Regionalkommando Nord:

Jahr	Show of Force	Waffeneinsatz
2006	2	0
2007	2	0
2008	21	0
2009	30	9
2010 ³	6	2

¹ Stand: 30. April 2010

² Stand: 30. April 2010

³ Stand: 15. April 2010

13. Wie viele Luftschläge bzw. Bombenabwürfe und CAS-Einsätze der NATO-Staaten in Afghanistan wurden vom ISAF-Hauptquartier bzw. den NATO-Stellen in Europa seit 2006 erfasst (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren)?

Darüber liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

14. Wie viele zeitlich begrenzte militärische Operationen zur Vertreibung von Aufständischen aus Distrikten und Provinzen hat die ISAF seit 2006 in Afghanistan durchgeführt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren und nach Regionalkommando)?
 - a) Wie viele davon erfolgten mit Beteiligung der ANA?
 - b) Wie viele davon erfolgten mit Beteiligung der ANP?

Die Bundesregierung führt keine Statistik über Operationen von ISAF.

15. Welche dieser militärischen Operationen haben das gesetzte Ziel erreicht, welche nicht, und was waren in diesen Fällen die ausschlaggebenden Gründe?

Die Bundesregierung führt keine Statistik über Operationen von ISAF.

16. Wie hat sich der Bewegungsspielraum der „regierungsfeindlichen Kräfte“ in den verschiedenen Provinzen Afghanistans seit 2006 verändert, und welche Gründe waren nach Einschätzung der Bundesregierung ausschlaggebend dafür?

Der Bewegungsspielraum der „regierungsfeindlichen Kräfte“ hat sich nicht grundlegend geändert. „regierungsfeindliche Kräfte“ sind erst als solche zu erkennen, wenn sie aktiv Waffen einsetzen. Ansonsten genießen sie die gleiche Bewegungsfreiheit wie alle Afghanen.

17. In wie vielen Distrikten Afghanistans sind seit 2006 keine Aktivitäten der „regierungsfeindlichen Kräfte“ registriert worden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren und Regionalkommando)?

Eine Aufschlüsselung bis auf Distriktebene liegt hier nicht vor. Auf der Provinzebene ist es seit 2006 in jedem Jahr in allen Provinzen zu Zwischenfällen gekommen.

18. In wie vielen Distrikten in Afghanistan können sich „regierungsfeindliche Kräfte“ nach Informationslage der NATO und nach Einschätzung der Bundesregierung derzeit frei bewegen (bitte aufgeschlüsselt nach Regionalkommando)?

Auf die Antwort zur Frage 16 wird verwiesen.

19. In wie vielen Distrikten gelang es 2009 den „regierungsfeindlichen Kräften“ zumindest temporär die militärische Kontrolle zu übernehmen (bitte aufgeschlüsselt nach Regionalkommando)?

In der direkten Konfrontation auf Distriktebene sind die „regierungsfeindlichen Kräfte“ grundsätzlich unterlegen, daher kann von militärischer Kontrolle durch die „regierungsfeindlichen Kräfte“ in keinem Distrikt gesprochen werden.

20. Wie häufig wurden die Bundeswehrstandorte in Mazar-i-Sharif, Kunduz und Feyzabad seit 2006 beschossen (bitte aufgeschlüsselt nach Quartalen)?

Beschuss der Bundeswehrstandorte Mazar-e Sharif, Kunduz und Feyzabad:

Jahr	Kunduz				Mazar-e Sharif				Feyzabad			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
2006	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	3
2007	0	0	1	4	0	0	0	0	0	2	2	2
2008	1	1	5	2	0	1	0	0	0	0	0	2
2009	6	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2010 ⁴	2	2			0	0			0	0		

21. Wie viele Kurzzeitpatrouillen hat die Bundeswehr im Zuständigkeitsbereich des Regionalkommandos Nord seit 2006 durchgeführt (bitte nach Jahren aufgeschlüsselt)?

Die Bundesregierung führt keine Statistik über die Durchführung von Kurzzeitpatrouillen.

22. Wie viele Langzeitpatrouillen hat die Bundeswehr im Zuständigkeitsbereich des Regionalkommandos Nord seit 2006 durchgeführt (bitte nach Provinzen und Jahren aufgeschlüsselt)?

Die Bundesregierung führt keine Statistik über die Durchführung von Langzeitpatrouillen.

23. Wie beurteilt die Bundesregierung die Konsequenzen der Intensivierung der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen den Aufständischen Gruppierungen, der Regierung und ISAF für die Innere Sicherheit und Stabilität der Nachbarstaaten (bitte jeweils einzeln auf die Nachbarstaaten eingehen)?

Pakistan gilt als Rückzugsgebiet für afghanische „regierungsfeindliche Kräfte“. Die Intensivierung der bewaffneten Auseinandersetzungen in Afghanistan könnte zu Ausweichbewegungen nach Pakistan führen. Bislang liegen keine Erkenntnisse zu militanten Aktionen der afghanischen „regierungsfeindlichen Kräfte“ gegen Pakistan vor.

Darüber hinaus wird die Intensivierung der bewaffneten Auseinandersetzungen in Afghanistan vermutlich keine messbaren Auswirkungen auf die Innere Sicherheit und Stabilität in den übrigen Nachbarstaaten haben.

⁴ Stand: 29. April 2010

24. Wie hat sich die Sicherheitslage an der Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan seit 2006 entwickelt, und welche Faktoren sind nach Auffassung der Bundesregierung ausschlaggebend für diese Entwicklung gewesen?

Die pakistanischen Regionen im Grenzgebiet zu Afghanistan werden nur in Teilen durch die Zentralregierung kontrolliert. Eine besondere Rolle nehmen hierbei die Provinz Khyber-Pakhtunkhwa (ehemals Nordwestgrenzprovinz, North West Frontier Province – NWFP) und vor allem die Zentralverwalteten Stammesgebiete (Federally Administrated Tribal Area – FATA) ein. Dieser geographisch schwer zugängliche und kaum kontrollierbare Raum wird von paschtunischen Stämmen bewohnt und beherrscht, die sich weitestgehend der Zentralregierung durch tradierte Machtansprüche und Sonderrechtsformen entziehen. Hier zeigt sich ein überaus heterogenes Gesamtbild, welches eher einem „Mikrokosmos“ lokaler Herrschaftsansprüche entspricht. Lokaler Machtanspruch und Autonomie sind hierbei Kernbestandteil jahrhundertelangen Handelns. Jeder verändernden Einflussnahme von außen wird stets mit Gegenwehr begegnet. Es kommt regelmäßig zu Kampfhandlungen zwischen den pakistanischen Sicherheitskräften und militanten Extremisten/Stammeskriegern, die jedoch keinen lageverändernden Charakter haben.

25. Werden die ISAF-Staaten über militärische Operationen der US-Streitkräfte auf und über pakistanischem Territorium informiert?
- Wenn ja, wie hat sich die Anzahl der Einsätze von US-Streitkräften seit 2006 entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahren)?
 - Wenn nicht, bedeutet dies nach Auffassung der Bundesregierung angesichts der Verbindungen zwischen den Aufständischen auf beiden Seiten der Grenze eine Beeinträchtigung der eigenen Entscheidungsgrundlage im Regionalkommando Nord, das auch an Pakistan grenzt?

Darüber liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

26. Unterstützen andere Staaten, die sich an der Operation Enduring Freedom und/oder an ISAF beteiligen, die militärischen Operationen der US-Streitkräfte an der afghanisch-pakistanischen Grenze und auf und über pakistanischem Territorium, und wenn ja, welche Staaten?

Darüber liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

elektronische Vorab-Fassung*